

Literaturbesprechungen

BAIRLEIN, F. & P. BECKER (2010): 100 Jahre Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“. Mit Beiträgen von T. Coppack, V. Dierschke, K. M. Exo, M. I. Förschler, O. Hüpopp, H. Schaljohann, W. Winkel. 297 S., 111 Photos, 59 Diagramme, 6 Skizzen/Zeichnungen, 4 Karten, 4 Tabellen. ISBN 978-3-89104-740-8. AULA. Wiebelsheim. 34,95 €.

Breiten Raum nimmt die Geschichte der Vogelwarte von Heinrich Gätke, Hugo Weigold, Rudolf Drost, Friedrich Goethe, Jürgen Nicolai, Gottfried Vauk bis Franz Bairlein ein. Die beeindruckende aktuelle Forschung kommt, vertreten von ihren Trägern, zu Wort mit den Kapiteln Faszination Vogelzug, Populationsbiologie, Umweltforschung. Der international bedeutende Leistungsstand kann abgelesen werden an ca. 52 Dissertationen zwischen 1980-2010[wie hoch ist die Zahl vor und nach dem 2. Weltkrieg?] und 208 Diplom-, Master-, Bachelor-, Staatsexamens- und Hausarbeiten. Ca. 2686 Veröffentlichungen sind zwischen 1910-2009 aus dem Institut hervorgegangen. Damit stellen die schaffenswütigen/-wilden Helgoländer-Wilhelmshavener selbst fleißigste Bienen und die übrigen deutschen Vogel Institute und selbst die Universitäten auf dem Gebiet der Ornithologie in den Schatten.

KONRAD – LORENZ GESELLSCHAFT FÜR UMWELT- UND VERHALTENSFORSCHUNG (2010): Antal-Festetics-Festschrift. Was ist Leben? Entstehung, Erforschung, Erhaltung. 238 S., großformatig, 2 Karten, 267 Photos, 69 Diagramme, 6 Tab. J. Neudamm-Neudamm AG, Melsungen. ISBN 978-3-7888-1355-0. 49,00 €.

Die prächtige, großformatige, exzellent illustrierte Würdigung des bekannten, kritischen, mehr sozialistisch-linken als konventionell konservativen Göttinger Wildbiologen wird flankiert von den Beiträgen (Essays) illustrier Biologen. An der Spitze steht Nobelpreisträger Manfred Eigen (wie entsteht Leben?), gefolgt von Wolfgang Wickler (Leben ist Fortpflanzung), Bernhard Hassenstein (Leben ist lernen), Erich von Holst (Leben ist Spannung), Josef Reichholf (Leben ist Wettlauf), Michael Succow (Leben braucht Raum), Claude Martin (Gefährdetes Leben), Irenaeus Eibl-Eibelsfeld (Gefährden wir uns selbst?). Antal kommt in aller Breite mit dem Beitrag „Leben ist Überleben“ und einem ausführlichen Abriss seiner vielseitigen Forschungsprojekte, in Göttingen seit 1972, zu Wort. Neben dem Forscher steht der in öffentlichen Medien, vor allem im nach Ungarn zweiten Heimatland Österreich verwurzelte Politmensch, Umweltschützer und Medienprofi. Er ist, humorig, erschlagend eloquent, gewohnt, den öffentlichen Blickpunkt auszuhalten. Viele private Erlebnisse stellt Henry Makowski (p. 217-228) unter dem Titel „Bibliographie des Jubilars“ zusammen. Da stehen die Einsätze und Ereignisse während des Kalten Krieges (aktive Teilnahme im Ungarnaufstand), die Zusammenarbeit mit Konrad Lorenz (Kampf um den Erhalt der Donauauen), die Identität mit dem Hochadel der KuK Monarchie(wahrheitsgemäßer wäre der Titel Graf F., den er leider ! in aller Bescheidenheit unterschlägt). Die Biographie beschränkt sich auf die Person des Hochschullehrers, gibt aber nichts über Familie (Frau/-en?) und Kinder(?) preis. Die Verstrickung der Jagd mit dem NS-Regime wird nicht verschwiegen (s. S. 136 Appell vor dem Reichsjägermeister, noch einmal p. 202 derselbe vor einer Formation von Jägern/Jagdstudenten in Paradeuniform). Ein sehr empfehlenswertes Buch zum Verständnis heutiger Biologie und einiger wichtiger ihrer Repräsentanten.

MÜLLER, H. P. (2000): Friedrich Boie. Justitiar und Naturforscher. Nestor der schleswig-holsteinischen Vogelkunde (1789-1870). Biographie. 87 S., 19 Abb. € 14,80. Zu bestellen über den Autor, Projensdorfer Str. 100 E, 24106 Tel. 0431-336305.

Aus der mehr zufälligen Einsicht in 53 Mappen mit handschriftlichen Notizen von Boie in der Universitätsbibliothek Kiel mit dem Titel „Materialien zu einer allgemeinen systematischen Naturgeschichte der Vögel“ entstand das kleine, verständliche, flüssig geschriebene Buch. Richter Boie, im Studium in Weimar vertraut mit Goethe und Schiller, sammelte und präparierte Säugetiere, Amphibien, Reptilien, Fische und besonders Vögel (Sammlung mit 1285 Standpräparaten und Bälgen vorzugsweise aus Schleswig-Holstein, aber auch Dänemark). Manche Arten tragen noch heute seinen Namen, so der Dunkelschnäpper *Alseonax adustus* Boie 1828. In die Frühzeit der deutschen Ornithologie führt ein Besuch mit Johann Friedrich Naumann (1780-1857) nach Sylt, wo sie eine große Raubseeschwalbenkolonie entdeckten und nicht wenige Vögel sammelten (schossen).

Das handliche, gebundene Buch, entführt in das 19. Jahrhundert, macht Bekanntschaft mit heute historischen Naturforschern, macht aber auch detailliert mit der Familie samt Frauen, Kindern und Verwandten vertraut. Der Autor hat aus seinen jahrelangen Studien über Boie eine lesenswerte, detailreiche Lebensbeschreibung verfaßt.

Auch in anderen Bundesländern gäbe es historische Persönlichkeiten, deren Leben in Biographien in ähnlicher Form gewürdigt werden sollten (für Braunschweig z.B. die Familie Blasius, in anderen Landesteilen weitere Personen).

STÜNING, S., M. KORN, J. KREUZINGER & M. WERNER (2010): Vögel in Hessen. Die Brutvögel Hessens in Raum und Zeit. Brutvogelatlas. 527 S. + Übersichtskarte. Großformatig. ISBN 978-3-9801092-8-4. 49,80 €. HGON (Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V.). Echzell.

Der erste deutsche Brutvogelatlas aus dem großen Adebar-Projekt vom Dachverband Deutscher Avifaunisten und des NABU ist mit Bravour abgeschlossen. Basis sind daraus alle Meßtischblätter und Quadranten für 2004-ff. (genauer Zeitrahmen nicht erlesbar)vorgelegten Beobachtungen/Meldungen /Schätzungen von allein 723 ehrenamtlichen Mitarbeitern (Männern, Frauen). Details über Methode und Landschaft/Geographie/Geologie sind dem allgemeinen Teil (S. 8-59) zu entnehmen. Wichtig für den Speziellen Teil (S. 60-487) ist die Legende (S. 58-59) mit Erläuterungen zu den piktogrammhaften Übersetzungen zu Artkapitel, Verbreitungskarten, Balkendiagramm (Verteilung auf MTBs und Quadranten), Tortendiagramm (Auftreten der Vogelarten im Jahresverlauf), Lebensraum, Gefährdung und Verantwortung.

Der Kern des Werkes(der Atlas) führt ein in den Status der Entenverwandten, Glatt- und Rauhußhühner, Lappentaucher, Kormorane, Reiher, Fischadler, Habichtverwandten, Falken, Rallen, Regenpfeiferverwandten, Schnepfenverwandten, Möwen, Tauben, Papageien, Kuckucke, Schleiereulen, Eulen, Nachtschwalben, Segler, Eisvögel, Spinte, Wiedehopfe, Spechte, Pirole, Würger, Krähenverwandten, Beutelmeisen, Meisen, Lerchen, Schwalben, Laubsänger, Grassänger (alias Schwirle), Rohrsängerverwandten, Grasmücken, Goldhähnchen, Kleiber, Baumläufer, Zaunkönige, Stare, Wasseramseln, Drosseln, Schnäpperverwandten, Braunellen, Sperlinge, Stelzenverwandten, Finken, Ammern, ausgestorbenen Arten, Brutgäste. Einige Arten „schlucken“ das Land. Zu nennen wären Buchfink (401-487.000 Reviere, Brutpaare), Amsel(469-545.000), Haussperling(165-293.000), Ringeltaube(129-222.0000), Kohlmeise(350-450.000), von Wasservögeln die Stockente (8-12 000), als Greifvogel Mäusebussard (5-14.000), Straßentauben (15-20.000, Fehlerquote, zu niedrig?), Buntspecht (69-86.000), Rabenkrähe (120-150.000), Feldlerche (150-200.000), Zilpzalp (253-293.000), Mönchsgrasmücke (326-384.000), Star (186-243.000), Rotkehlchen (196-240.000), Heckenbraunelle (110-148.000). Jede Vogelart ist farbig abgebildet. Das neue, gelungene Prinzip heißt, sich dem Vogel auf Augenhöhe in Streichelabstand zu nähern. Die Art-Kenndaten bestehen in der Regel aus einer Atlasseite (Rasterprinzip) und einer Nebenseite mit dem großformatigen Arthfoto samt kurzem Begleittext. Zu jeder Art hat sich ein privater oder wirtschaftlicher Drucksponsor gefunden.

Neben den Massenvogelrepräsentanten wartet Hessen mit einigen kaum vermuteten Raritäten auf. Als Beispiele sind mit 0-3 Revieren zu nennen: Kurzschnabelgans, Streifengans, Rostgans, Brautente, Spießente, Gänsesäger, Birkhuhn, Zwergdommel, Fischadler, Wiesenweihe, Zwergsumpfhuhn, Uferschnepfe, Schwarzkopfmöwe, Heringsmöwe, Mantelmöwe, Zwergohreule, Bienenfresser, Nebelkrähe, Zwergschnäpper, Halsbandschnäpper, Sprosser, Brachpieper, Gelbkopf-Schafstelze, Karmingimpel, Zaunammer. Vergleiche zu anderen Bundesländern, hier Niedersachsen liegen auf der Hand. (s. dominantere Feuchtgebiets-, Küsten-, Inselarten).

Die hohe Zahl von Papageien überrascht: Halsbandsittich (230-280 Rev.), Alexandersittich (65-75 Rev.). Es zeigt für Toleranz und Verständnis, daß nicht gleichzeitig die Forderung nach Bekämpfung oder gar Ausrottung der nichteinheimischen Vögel erhoben wird. Vgl. das Los anderer Neozoen wie Waschbär und Marderhund.

Das erfreuliche Buch mit seiner kaum glaubhaften Datenfülle reizt zu Vergleichen mit den südlichen Teilen unseres Bundeslandes und sollte damit auch in Niedersachsen als Basisunterlage zur Verbreitung und Abundanz von Vögeln dienen. Kleinlich wären hier Forderungen nach besserer Interpretation der Karten, z.B. dem Warum der weißen Löcher in manchen sonst grünen Artenkarten (s.Misteldrossel, Schleiereule, Turmfalke,) oder nach Häufigkeitsunterschieden (Flickenteppich Bachstelze, Rotkehlchen, Kleiber). Wie mögen jetzt die Brutvogelatanten der anderen deutschen Bundesländer ausfallen? So oder noch besser als in Hessen? Kaum annehmbar.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 1-36](#)